

Das w. M. der k. Akademie der Wissenschaften, Herr Dr. Ritter von Reuss, legt die erste Abtheilung einer grösseren Monographie zur Aufnahme in ihre Denkschriften vor, welche die Schilderung der fossilen Bryozoen der miocänen Tertiärschichten Oesterreich-Ungarns zum Gegenstande hat. Sie ist dazu bestimmt, eine wesentliche Lücke auszufüllen in unserer nach den meisten anderen Richtungen hin vollständigen und gründlichen paläontologischen Kenntniss des genannten Schichtencomplexes.

Der Verfasser hat zwar schon im Jahre 1847 versucht, eine Zusammenstellung der miocänen Bryozoen des Wiener Beckens zu geben. Dieselbe entspricht aber den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft nicht mehr. Sie enthält eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Arten, die, wie spätere Untersuchungen gelehrt haben, nicht dem Miocäen, sondern dem Vicentinischen Oligocäen angehören. Andere Arten sind nicht scharf genug charakterisirt und besonders die Mannigfaltigkeit der Formen einer Species ist wenig berücksichtigt worden; ja einzelne derselben wurden zu selbstständigen Species erhoben, die sich bei sorgfältiger Vergleichung nicht als haltbar erwiesen. Endlich hat die Untersuchung neuer Lokalitäten, sowie die umfassendere Ausbeutung anderer eine Menge neuer früher nicht bekannter Arten geliefert, so dass der Umfang der jetzt zu beschreibenden Bryozoenfauna weit grösser geworden ist. Alle diese Gründe haben eine wiederholte, gründliche Untersuchung und Darstellung derselben höchst wünschenswerth gemacht. Dieser Aufgabe unterzieht sich die hier begonnene monographische Arbeit.

Die vorgelegte erste Abtheilung umfasst nur einen kleinen Theil derselben, nämlich von den gegliederten cyclostomen Bryozoen die Gattungen *Salicornaria* und *Cellaria* mit je einer Art und die Gattung *Scrupocellaria* mit zwei Arten, sowie aus der Reihe der inkrustirenden Formen die Gattungen *Lepralia* mit 75 und *Membranipora* mit 17 Arten. So gross die Zahl der beschriebenen Species aus den letzteren Gattungen, besonders der Gattung *Lepralia*, auch erscheinen mag, so ist sie doch noch keineswegs erschöpft. Die Untersuchung neuer Lokalitäten, die gründlichere Durchforschung anderer schon bekannter, die Entdeckung zahlreicher besser erhaltener Exemplare mancher Formen, die jetzt als unbestimmbar bei Seite gelegt werden mussten, werden den Artenreichthum ohne Zweifel noch beträchtlich steigern. So weit sie zu meiner Untersuchung gelangen, sollen sie in einem Nachtrage beschrieben werden. Die in der vorliegenden Abtheilung geschilderten Species sind auf zwölf Tafeln in treuen vergrösserten Abbildungen dargestellt worden.

---